

HyperCOM

Harald Frank

COLLABORATORS

	<i>TITLE :</i> HyperCOM		
<i>ACTION</i>	<i>NAME</i>	<i>DATE</i>	<i>SIGNATURE</i>
WRITTEN BY	Harald Frank	May 24, 2025	

REVISION HISTORY

NUMBER	DATE	DESCRIPTION	NAME

Contents

1	HyperCOM	1
1.1	HyperIO - die Kommunikationslösung für Profis	1
1.2	Alles wichtige über VMC Harald Frank	2
1.3	Wichtige Danksagungen	2
1.4	Die Pflichten und Rechte eines Anwenders	3
1.5	Wie Sie einfach und simpel Ihre Probleme lösen	4
1.6	Das sollte unbedingt beachtet werden !	5
1.7	HyperCOM und NetBSD	5
1.8	HyperCOM und Linux	6
1.9	HyperCOM 1 für den Amiga 1200 und BuddaFlash Uhrenport	6
1.10	HyperCOM 3 für den Amiga 1200 und BuddaFlash Uhrenport	7
1.11	HyperCOM 3+ für den Amiga 1200, alle Budda und CatWeasel	7
1.12	HyperCOM 3i Aufsteckmodul für HyperCOM 3z/4/ISDN-Blaster-Z2	8
1.13	HyperCOM 3Tel für ISDN-Blaster-Z2 26 Pin Expansionsport	9
1.14	HyperCOM 3Z für Zorro II Amigas und Draco	9
1.15	HyperCOM 4 für Zorro II Amigas und Draco	10
1.16	HyperCOM 3+ für Zorro II Amigas und Draco	11
1.17	HyperCOM 4+ für Zorro II Amigas und Draco	11
1.18	Die externe Shell per Terminal	12
1.19	Ein bidirektionales Transfer-Protokoll	13
1.20	Ein Terminal-Programm - quadratisch, praktisch, gut	13
1.21	Wie man Schnittstellen unter Amiga-DOS anspricht	14
1.22	Der kleine flexible Helfer für bequemes Drucken	15
1.23	Device-Name und Unit-Nummer	16
1.24	Der serielle Voreinsteller	18
1.25	Der parallele Voreinsteller	18
1.26	Miami und Miami Deluxe	19
1.27	NetConnect und Genesis	20
1.28	Was man bei jedem Terminal-Programm beachten sollte	20
1.29	Die idealen Einstellungen für Modems und ISDN-TA's	21
1.30	Drucken über TurboPrint	22

Chapter 1

HyperCOM

1.1 HyperIO - die Kommunikationslösung für Profis

Herzlich willkommen bei der neuen HyperCOM-Software

=====

Allgemeine Informationen:

Über VMC Harald Frank
Wichtige Danksagungen

Hersteller-Informationen
Diesen Leuten schulden Sie ein dickes Danke .)

Support
Lizenzbedingungen
Die Registrationskarte

Wo und wie bekomme ich Hilfe
Pflichten und Rechte des Benutzers
Schon ausgefüllt und abgeschickt ?

HyperCOM und Amiga-UNIX:

HyperCOM und NetBSD
HyperCOM und Linux-/ APUS

Das bessere Amiga-Unix
Das verbreitete Amiga-Unix

Die Hardware und deren Treiber-Software:

HyperCOM 1 Uhrenport
HyperCOM 3 Uhrenport
HyperCOM 3+ Uhrenport/Budda
CatWeasel

NEU Für Amiga 1200 und BuddaFlash
Für Amiga 1200 und BuddaFlash
NEU Für Amiga 1200 sowie alle Budda und ↔

HyperCOM 3i
HyperCOM 3Tel
HyperCOM 3Z
HyperCOM 4
HyperCOM 3+
HyperCOM 4+

Für HyperCOM 3z/4/ISDN-Blaster-Z2
Für ISDN-Blaster-Z2
Für Zorro II Amigas und Draco
Für Zorro II Amigas und Draco
NEU Für Zorro II Amigas und Draco
NEU Für Zorro II Amigas und Draco

Die Zusatz "Goodies"-Software:

Aux-Handler
HydraCOM
NComm v3.06
, gut
Port-Handler
anspricht

Die externe Shell per Terminal
Ein bidirektionales Transfer-Protokoll
Ein Terminal-Programm - quadratisch, praktisch ↔
Wie man Schnittstellen unter Amiga-DOS ↔

Meine Frau:

Für die riesengroße Geduld und das Verständnis dafür, dass ich soviel Zeit mit diesen Computern verbringe.

Jens Schönfeld:

Dafür, dass die von ihm neu entworfenen HyperCOM 3+ und 4+ derzeit die wohl besten Schnittstellenkarten für den Amiga geworden sind.

Ignatios:

Dafür, dass er sowohl die HyperCOM als auch die ISDN-Blaster-Z2 mit Treibern für NetBSD ausgestattet hat.

Den vielen zufriedenen Kunden:

Dafür, dass sie meine Arbeit und meine Produkte zu schätzen wissen und mit ihrem Lob meine Motivation aufrecht erhalten .)

Den wenigen unzufriedenen Kunden:

Dafür, dass sie mit ihrer Kritik dabei helfen, meine Produkte besser an die Wünsche der Kunden anzupassen.

Die vielen anderen, die hier nicht erwähnt werden:

Denn jeder von ihnen hat seinen kleinen oder grossen Teil dazu beigetragen, dass es meine Produkte für den Amiga gibt.

1.4 Die Pflichten und Rechte eines Anwenders

Die Pflichten eines Anwenders

Mit dem Kauf eines unserer Produkte erhalten Sie als Kunde nicht nur das Recht für Support und einwandfreie Funktion des erworbenen Produktes.

Sie sind durch den Erwerb auch dazu verpflichtet, bei Ihnen auftretende Mängel oder eventuelle Fehlfunktionen sofort und unverzüglich an uns weiterzuleiten. Selbst wenn Sie sich nicht sicher sind, ob ein Fehlersymptom einwandfrei durch unser Produkt verursacht wird, ist es extrem wichtig, diese Informationen an uns weiterzuleiten.

Durch unser langjähriges Fachwissen können wir sehr schnell und kompetent die Ursache ermitteln und eine mögliche Lösung aufzeigen oder erarbeiten.

Bedenken Sie bitte, dass es sehr viele verschiedene mögliche Kombinationen an Hard- und Software in den Rechnern unserer Kunden geben kann. Hierdurch ist es uns nicht immer möglich, sämtliche eventuelle Fehler oder Fehlfunktionen zu bedenken, oder gar schon im Produkt zu berücksichtigen.

Die Rechte eines Anwenders

Als Kunde haben Sie das Recht auf eine einwandfreie Funktion des von Ihnen erworbenen Produktes. Wir als Hersteller sind dazu verpflichtet, die ständige Qualität unserer Produkte zu überwachen und bei einwandfreiem Nachweis eines Mangels diesen zu beseitigen. Sollte die mögliche Ursache eines von Ihnen gemeldeten Mangels jedoch nicht durch unser Produkt verschuldet worden sein, oder an unserem Produkt vorliegen, können die hierdurch entstandenen Kosten für Material und Arbeits- oder sonstigen Aufwand in voller Höhe Ihnen in Rechnung gestellt werden.

Beachten Sie bitte folgende Hinweise bei Support-Anfragen:

Erstellen Sie sehr sorgfältig folgende Notizen:

- 1.) Genaue Konfiguration des Rechners mit allen Komponenten.
- 2.) Genaue Liste von verwendeter Drittsoftware.
- 3.) Genaue Modellbezeichnung des Produktes.
- 4.) Genaue Angaben der Version unserer Software.
- 5.) Eine möglichst detaillierte Beschreibung des Problems, und wenn möglich, wie man es reproduzieren kann.

Teilen Sie uns diese Angaben, wenn möglich, per eMail oder schriftlich per Fax oder Post mit. Vermeiden Sie unnötige Telefonate, in denen diese Informationen nicht oder nur unvollständig vorhanden sind. Unsere Erfahrungen haben sehr deutlich gezeigt, dass telefonischer Support meist sehr ineffektiv ist und nur unnötig Zeit in Anspruch nimmt.

Die effizienteste Methode ist bisher der Support über das elektronische Medium eMail, wenn Sie alle obigen Punkte genau beachten und einhalten.

1.5 Wie Sie einfach und simpel Ihre Probleme lösen

Wo bekomme ich Support

Im Normalfall bekommen Sie den Support dort, wo Sie das Produkt erworben haben. Alternativ bieten wir Ihnen weitere Möglichkeiten an, auf Ihre Fragen kompetente Antworten zu erhalten. Bitte beachten Sie unbedingt die zusätzlichen Hinweise in den Lizenzbedingungen.

Die elektronische Post

Der einfachste Weg ist über die elektronische Post, per eMail, Ihre Fragen an uns zu schicken. Unsere eMail-Adresse finden Sie hier -> Über VMC Harald Frank.

Das Benutzerforum im Internet

Auf unserer Internetseite <http://www.vmc.de> haben wir spezielle Online-Foren für unsere Kunden eingerichtet, in denen Sie sich mit anderen Kunden oder uns über Probleme, Tips und Tricks sehr ausführlich unterhalten können. Schauen Sie doch einfach mal rein, vielleicht finden Sie dort etwas interessantes, oder haben selbst einen interessanten Beitrag, den Sie auch anderen Nutzern zur Verfügung stellen möchten.

1.6 Das sollte unbedingt beachtet werden !

Die Registrationskarte:

Bitte beachten Sie folgende Dinge beim Ausfüllen der beigelegten Registrationskarte.

Name: Hier müssen Sie Ihren Nachnamen eintragen.
 Vorname: Hier müssen Sie Ihren Vornamen eintragen.
 Str: Hier müssen Sie Ihren Straßennamen eintragen.
 PLZ/Ort: Hier müssen Sie Ihre Postleitzahl und den Ortsnamen eintragen.

 eMail: Hier wenn vorhanden, Ihre eigene eMail-Adresse eintragen.
 Tel: Hier bitte Ihre Telefonnummer angeben (Optional).
 Fax: Hier bitte Ihre Telefaxnummer angeben (Optional).

 Produkt: Ist bereits eingetragen
 Bezogen bei: Den Namen Ihres Händlers.

1.7 HyperCOM und NetBSD

HyperCOM und NetBSD

Wenn Sie Ihre HyperCOM-Karte unter NetBSD einsetzen wollen, ist dies kein Problem. Für NetBSD 1.4 existieren bereits Treiber für fast alle HyperCOM-Karten. Weitere Informationen zu NetBSD und diesen Treibern finden Sie im Internet unter <http://www.netbsd.org>

Hier ist eine kleine Informationsübersicht

NetBSD	1.3.2	1.3.3	1.4	-current
HyperCOM Z3 ser	ja	ja	ja	ja
HyperCOM 4 ja	ja	ja	ja	ja
HyperCOM 3+ ser	-	-	ja	ja
HyperCOM 4+ ser	-	-	ja	ja
HyperCOM 3+ par	-	-	patch	ja
HyperCOM 4+ par	-	-	patch	ja

ISDN *aster (alle) - - mit i4b mit i4b

Bezugsmöglichkeiten:

- siehe <http://www.netbsd.org/Releases/>
- 1.3.2 CD-ROM Gateway Volume 3
- 1.3.3 [ftp.netbsd.org:/pub/NetBSD/NetBSD-1.\(3.3|4\)/\(amiga|sources\)](ftp://ftp.netbsd.org/pub/NetBSD/NetBSD-1.(3.3|4)/(amiga|sources))
- 1.4 [ftp.netbsd.org:/pub/NetBSD/NetBSD-1.\(3.3|4\)/\(amiga|sources\)](ftp://ftp.netbsd.org/pub/NetBSD/NetBSD-1.(3.3|4)/(amiga|sources))

Patch für HyperCOM Parallel-Port:

[ftp.netbsd.org:/pub/NetBSD/arch/amiga/misc/hypercom-parallel.*](ftp://ftp.netbsd.org/pub/NetBSD/arch/amiga/misc/hypercom-parallel.*)

i4b-Paket:

<http://www.netbsd.org/Changes/index.html#isdn4bsd-00.80>

1.8 HyperCOM und Linux

HyperCOM und Linux-/ APUS

Wenn Sie Ihre HyperCOM-Karte unter LinuxM68k oder APUS einsetzen wollen, ist leider noch ein wenig Geduld erforderlich. Derzeit werden die erforderlichen Treiber erst geschrieben und müssen noch ausgiebig getestet werden.

Wie Sie an diese Treiber kommen und oder Betatester werden können erfahren Sie in Kürze auf unserer Internet-Seite <http://www.vmc.de>

1.9 HyperCOM 1 für den Amiga 1200 und BuddaFlash Uhrenport

HyperCOM 1

HyperCOM 1 für den Amiga 1200 und BuddaFlash Uhrenport

Technische Daten:

Interface : Amiga 1200 Uhrenport
 Interface : Individual Computers BuddaFlash Uhrenport
 Schnittstelle : 1 * RS232 SUBD-25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
 Flußkontrolle : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
 Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
 Serieller FIFO : 32 Zeichen Sende / 32 Zeichen Empfangspufferung

Serielle Software und Treiber-Information:

DEVICE hyperCOM1.device
 UNIT 0

Serielle Software und Treiber-Information:

KEINE

1.10 HyperCOM 3 für den Amiga 1200 und BuddaFlash Uhrenport

HyperCOM 3

HyperCOM 3 für den Amiga 1200 und BuddaFlash Uhrenport

Technische Daten:

Interface : Amiga 1200 Uhrenport
Interface : Individual Computers BuddaFlash Uhrenport
Schnittstelle : 2 * RS232 SUBD-9/25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
Schnittstelle : 1 * LPT Bidirektional PC/AT SUBD-25 (~30-35cm Flachkabel + ↔ Halteblech)
Flußkontrolle : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
Serieller FIFO : 16 Zeichen Sende / 16 Zeichen Empfangspufferung

Serielle Software und Treiber-Information:

DEVICE hyperCOM3.device
UNIT 0,1

Parallele Software und Treiber Information:

DEVICE hyperPAR.device
UNIT 0

1.11 HyperCOM 3+ für den Amiga 1200, alle Budda und CatWeasel

HyperCOM 3+

HyperCOM 3+ für den Amiga 1200, alle Budda und CatWeasel

Technische Daten:

Interface : Amiga 1200 Uhrenport
Interface : Individual Computers BuddaFlash Uhrenport
Interface : Individual Computers alle Budda, CatWeasel Expansionport
Schnittstelle : 2 * RS232 SUBD-9/25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
Schnittstelle : 1 * LPT Bidirektional PC/AT SUBD-25 (~30-35cm Flachkabel + ↔ Halteblech)
Flußkontrolle : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
Serieller FIFO : 16 Zeichen Sende / 16 Zeichen Empfangspufferung

Serielle Software und Treiber-Information:

DEVICE hyperCOM3.device
UNIT 0,1

Parallele Software und Treiber-Information:

```
DEVICE    hyperPAR.device
UNIT      0
```

1.12 HyperCOM 3i Aufsteckmodul für HyperCOM 3z/4/ISDN-Blaster-Z2

HyperCOM 3i

HyperCOM 3i Aufsteckmodul für HyperCOM 3z/4/ISDN-Blaster-Z2

Technische Daten:

```
Interface      : HyperCOM 3Z/4/ISDN-Blaster-Z2 26 Pin Expansionsport
Schnittstelle  : 2 * RS232 SUBD-9/25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
Schnittstelle  : 1 * LPT Bidirektional PC/AT SUBD-25 (~30-35cm Flachkabel + ↔
                 Halteblech)
Flußkontrolle  : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
Serieller FIFO : 16 Zeichen Sende / 16 Zeichen Empfangspufferung
```

Serielle Software und Treiber-Information:

HyperCOM 3i auf HyperCOM 3Z:

```
DEVICE    hyperCOM30Z.device
UNIT      2,3
```

HyperCOM 3i auf HyperCOM 4:

```
DEVICE    hyperCOM40.device
UNIT      4,5
```

HyperCOM 3i auf ISDN-Blaster-Z2:

```
DEVICE    hyperCOM30Z.device
UNIT      0,1
```

Hinweis:

Der Name des verwendeten Devices kann je nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Karten eine andere Nummer beinhalten. Sie müssen im Grunde nur beachten, dass die Nummer im Device fortlaufend durchgezählt wird und somit die erste Karte immer eine "x0" Bezeichnung im Devicenamen trägt !

Parallele Software und Treiber-Information:

```
DEVICE    hyperPAR.device
UNIT      0 bis ?
```

Hinweis:

Die Unit-Nummer des hyperPAR.device wird nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Parallelports durchnumeriert. Der erste Port beginnt mit der Unit-Nummer 0 !

1.13 HyperCOM 3Tel für ISDN-Blaster-Z2 26 Pin Expansionsport

HyperCOM 3Tel

HyperCOM 3Tel für ISDN-Blaster-Z2 26 Pin Expansionsport

Technische Daten Multi-I/O:

Interface : HyperCOM 3Z/4/ISDN-Blaster-Z2 26 Pin Expansionsport
Schnittstelle : 2 * RS232 SUBD-9/25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
Schnittstelle : 1 * LPT Bidirektional PC/AT SUBD-25 (~30-35cm Flachkabel + ↔ Halteblech)
Flußkontrolle : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
Serieller FIFO : 16 Zeichen Sende / 16 Zeichen Empfangspufferung

Technische Daten Telefon-Codec:

Interface : ISDN-Blaster-Z2 10 Pin Expansionsport
Interface : 10 Pin auf RJ-11 Telefon Jack (Nur Head-/ Handset, nicht A/B !)

Serielle Software und Treiber-Information:

HyperCOM 3Tel auf ISDN-Blaster-Z2:

DEVICE hyperCOM30Z.device
UNIT 0,1

Hinweis:

Der Name des verwendeten Devices kann je nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Karten eine andere Nummer beinhalten. Sie müssen im Grunde nur beachten, dass die Nummer im Device fortlaufend durchgezählt wird und somit die erste Karte immer eine "x0"-Bezeichnung im Devicenamen trägt !

Parallele Software und Treiber-Information:

DEVICE hyperPAR.device
UNIT 0 bis ?

Hinweis:

Die Unit-Nummer des hyperPAR.device wird nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Parallelports durchnummeriert. Der erste Port beginnt mit der Unit-Nummer 0 !

1.14 HyperCOM 3Z für Zorro II Amigas und Draco

HyperCOM 3Z

HyperCOM 3Z für Zorro II Amigas und Draco

Technische Daten:

Interface : Zorro II/III
Schnittstelle : 2 * RS232 SUBD-9/25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
Schnittstelle : 1 * LPT Bidirektional PC/AT SUBD-25 (~30-35cm Flachkabel + ↔ Halteblech)
Flußkontrolle : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
Serieller FIFO : 16 Zeichen Senden / 16 Zeichen Empfangspufferung
Expansionsport : Kann um eine HyperCOM 3i erweitert werden

Serielle Software und Treiber-Information:

DEVICE hyperCOM30Z.device
UNIT 0,1

Hinweis:

Der Name des verwendeten Devices kann je nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Karten eine andere Nummer beinhalten. Sie müssen im Grunde nur beachten, dass die Nummer im Device fortlaufend durchgezählt wird und somit die erste Karte immer eine "x0"-Bezeichnung im Devicenamen trägt !

Parallele Software und Treiber-Information:

DEVICE hyperPAR.device
UNIT 0 bis ?

Hinweis:

Die Unit-Nummer des hyperPAR.device wird nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Parallelports durchnummeriert. Der erste Port beginnt mit der Unit-Nummer 0 !

1.15 HyperCOM 4 für Zorro II Amigas und Draco

HyperCOM 4

HyperCOM 4 für Zorro II Amigas und Draco

Technische Daten:

Interface : Zorro II/III
Schnittstelle : 4 * RS232 SUBD-9/25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
Flußkontrolle : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
Serieller FIFO : 16 Zeichen Senden / 16 Zeichen Empfangspufferung
Expansionsport : Kann um eine HyperCOM 3i erweitert werden

Hinweis:

Die HyperCOM 4 kann mit einem 16C654 Uart erweitert werden, welcher dann pro Schnittstelle bis zu 64 Zeichen Hardwarepufferung bietet !

Serielle Software und Treiber-Information:

```
DEVICE    hyperCOM40.device
UNIT      0,1,2,3
```

Hinweis:

Der Name des verwendeten Devices kann je nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Karten eine andere Nummer beinhalten. Sie müssen im Grunde nur beachten, dass die Nummer im Device fortlaufend durchgezählt wird und somit die erste Karte immer eine "x0"-Bezeichnung im Devicenamen trägt !

1.16 HyperCOM 3+ für Zorro II Amigas und Draco

HyperCOM 3+

HyperCOM 3+ für Zorro II Amigas und Draco

Technische Daten:

```
Interface      : Zorro II/III
Schnittstelle  : 2 * RS232 SUBD-9/25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
Schnittstelle  : 1 * LPT Bidirektional PC/AT SUBD-25 (~30-35cm Flachkabel + ↔
                 Halteblech)
Flußkontrolle  : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
Serieller FIFO : 16 Zeichen Sende / 16 Zeichen Empfangspufferung
```

Serielle Software und Treiber-Information:

```
DEVICE    hyperCOM30Z.device
UNIT      0,1
```

Hinweis:

Der Name des verwendeten Devices kann je nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Karten eine andere Nummer beinhalten. Sie müssen im Grunde nur beachten, dass die Nummer im Device fortlaufend durchgezählt wird und somit die erste Karte immer eine "x0"-Bezeichnung im Devicenamen trägt !

Parallelele Software und Treiber-Information:

```
DEVICE    hyperPAR.device
UNIT      0 bis ?
```

Hinweis:

Die Unit-Nummer des hyperPAR.device wird nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Parallelports durchnummeriert. Der erste Port beginnt mit der Unit-Nummer 0 !

1.17 HyperCOM 4+ für Zorro II Amigas und Draco

HyperCOM 4+

HyperCOM 4+ für Zorro II Amigas und Draco

Technische Daten:

Interface : Zorro II/III
Schnittstelle : 4 * RS232 SUBD-9/25 (~30cm Flachkabel + Halteblech)
Schnittstelle : 2 * LPT Bidirektional PC/AT SUBD-25 (~30-35cm Flachkabel + ↔ Halteblech)
Flußkontrolle : Software xON/xOFF und Hardware RTS/CTS
Geschwindigkeit: Minimal 50, bis maximal 460.800 Bits pro Sekunde
Serieller FIFO : 16 Zeichen Sende / 16 Zeichen Empfangspufferung

Serielle Software und Treiber-Information:

DEVICE hyperCOM40.device
UNIT 0,1,2,3

Hinweis:

Der Name des verwendeten Devices kann je nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Karten eine andere Nummer beinhalten. Sie müssen im Grunde nur beachten, dass die Nummer im Device fortlaufend durchgezählt wird und somit die erste Karte immer eine "x0"-Bezeichnung im Devicenamen trägt !

Parallelele Software und Treiber-Information:

DEVICE hyperPAR.device
UNIT 0 bis ?

Hinweis:

Die Unit-Nummer des hyperPAR.device wird nach Anzahl der vorhandenen HyperCOM-Parallelports durchnumeriert. Der erste Port beginnt mit der Unit-Nummer 0 !

1.18 Die externe Shell per Terminal

AUX: der Amiga-DOS Handler für eine serielle Shell

Mit dem im Goodies-Verzeichnis enthaltenen Aux-Handler, kann man sich mit einem kleinen Mountlist-Eintrag einen externen Shell-Zugang erstellen.

Über eine solche Einbindung kann dann z.B. über einen an der seriellen Schnittstelle angeschlossenen Computer über ein Terminal-Programm genauso gearbeitet werden, wie man es in einem normalen Shell-Fenster auf dem Amiga selbst machen würde.

Sämtliche der externen Eingaben werden genauso abgearbeitet, und alle Ausgaben der Console werden natürlich auch auf die Schnittstelle ausgegeben.

Näheres und weitere Informationen finden Sie in den im Archiv enthaltenen ReadMe-Dateien.

1.19 Ein bidirektionales Transfer-Protokoll

HydraCOM, das bidirektionale Transfer-Protokoll

Das im Goodies-Verzeichnis befindliche HydraCOM-Protokoll bietet Ihnen die Möglichkeit, Dateien gleichzeitig zu senden und zu empfangen.

Im Dfue-Bereich wird meist das populäre Z-Modem-Protokoll verwendet, was aber einen Dateitransfer nur in jeweils eine Richtung unterstützt.

Mit einer Einbindung des Hydra-Protokolls können Sie nun in beide Richtungen gleichzeitig agieren und sparen dabei auch noch wertvolle Zeit und Gebühren.

Das Terminal-Programm Term bietet in seiner originalen Version direkt die Möglichkeit, dieses Protokoll zu verwenden.

Näheres und weitere Informationen finden Sie in den im Archiv enthaltenen ReadMe-Dateien.

Hinweis:

Von Hydra gibt es mittlerweile verschiedenste Versionen und Implementierungen auf dem Amiga. Allerdings sind die meisten dieser Implementierungen nicht richtig auf den Amiga portiert worden, und bereiten mit Schnittstellenkarten enorme Probleme. Die in diesem Archiv enthaltene Version wurde speziell von Olaf Olsen Barthel nach unseren Angaben korrigiert und ist unseres Wissens nach die einzige saubere Implementierung !

1.20 Ein Terminal-Programm - quadratisch, praktisch, gut

Ein Terminal-Programm - quadratisch, praktisch, gut

Das im Goodies-Verzeichnis befindliche NComm Terminal-Programm gehört eigentlich schon zu den Veteranen aus dem Amiga-Bereich.

Ein Terminal-Programm zu benutzen ist heute nicht unbedingt die modernste Art der Kommunikation. Aber mit einem Terminal-Programm lassen sich viele Dinge erledigen, die einem das Leben sonst recht schwer machen können.

Für was ist sowas gut ?

Mit einem Terminal-Programm lassen sich recht einfach und mit

wenig Aufwand Dateien zwischen zwei Rechnern austauschen. Man braucht auf dem anderen Rechner nur ein anderes Terminal starten, beide Programme auf das gleiche Transfer-Protokoll einstellen und schon kanns losgehen.

Oder gerade zum konfigurieren eines Modems oder ISDN-TA's wird meist eine Terminal-Software benötigt, um die entsprechenden Kommandos an das externe Gerät zu senden. Zwar gibt es von vielen Herstellern von Modems oder ISDN-TA's auch eigene an das Gerät angepasste Software, aber diese ist meist nicht sehr leistungsfähig oder eben nicht unter Amiga-OS benutzbar.

Was noch weit wichtiger ist, ist die Tatsache, dass noch nicht jeder Besitzer eines Modems oder ISDN-TA's über einen eMail- oder Internetzugang verfügt, und damit der schnelle Transfer von Updates oder andere Software schon zu einem Problem werden kann.

Also alles in allem einfach eine praktische Sache, die man schon des öfteren brauchen kann, um Zeit und Nerven zu schonen.

Hinweis:

Sie müssen, um NComm 3.06 voll benutzen zu können, auch das im Goodies befindliche freie "Keyfile" installieren. Nähere Informationen über NComm und dessen Funktionen finden Sie in der im Archiv befindlichen Anleitung !

1.21 Wie man Schnittstellen unter Amiga-DOS anspricht

Wie man Schnittstellen unter Amiga-DOS anspricht

Der im Goodies-Verzeichnis befindliche Port-Handler ist ein vollwertiger Ersatz für den original Port-Handler der Workbench, den Sie im L: Verzeichnis finden.

Der original Port-Handler ist für die Amiga-DOS Geräte PAR: und SER: zuständig. Diese Geräte werden über kleine Mountlist-Einträge in das System eingebunden und können mit allen im DOS des Amigas vorhandenen Kommandos genutzt werden.

Dieser neue Port-Handler bietet Ihnen jedoch nun doch noch ein wenig mehr als das alte Commodore-Teil. Mit dem neuen Handler können Sie sich Mountlist-Einträge für jede Schnittstelle erstellen und damit auch Schnittstellenkarten komplett in das Amiga-OS integrieren.

Die Amiga-internen DOS-Geräte:

PAR:

Das DOS-Gerät PAR: ist die AmigaDOS-interne Bezeichnung für den internen Parallel-Port. Wenn Sie mit dem copy Befehl über eine Shell eine Datei nach PAR: kopieren, wird diese direkt und ohne Verwendung des Druckertreibers an das parallel.device gesendet.

Beispiel:

```
copy s:startup-sequence to PAR:
```

Mit der Eingabe dieser Zeile in einer Shell wird Ihre System-Startup-Sequence Datei ausgedruckt, wobei als Font die Drucker-internen Einstellungen verwendet werden. Über eine solche auf den Drucker gemachte Ausgabe, werden auch nicht die von Ihnen gemachten Einstellungen der Printer-Prefs verwendet.

SER:

Das DOS-Gerät SER: ist die AmigaDOS-interne Bezeichnung für die interne serielle Schnittstelle. Wenn Sie mit dem copy Befehl über eine Shell eine Datei nach SER: kopieren, wird diese direkt an das serial.device gesendet. Bei SER: werden aber Einstellungen beachtet, die in den Serial-Prefs gemacht wurden oder vom System voreingestellt sind. Diese Einstellungen sind die Parameter, mit denen das serial.device geöffnet und benutzt wird. Der alte AmigaDOS Port-Handler konnte diese Einstellungen selbst weder dem Device mitteilen, noch sonst andere Einstellungen vornehmen. Mit dem neuen Port-Handler ist dies jedoch kein Problem, da alle der benötigten Angaben in dem Mountlist-Eintrag vorgenommen werden. Durch diese Möglichkeit brauchen die HyperCOM-Treiber auch keinen seriellen Voreinsteller mehr.

Beispiel:

```
copy s:startup-sequence to SER:
```

Mit der Eingabe dieser Zeile in einer Shell wird Ihre System-Startup-Sequence an die interne serielle Schnittstelle gesendet. Dies macht allerdings wenig Sinn, da ein externes Modem mit den Daten recht wenig anfangen kann. Naja, war eben nur als Beispiel für die Möglichkeiten gedacht.

Wozu brauche ich sowas ?

Als oft benötigtes Beispiel kann folgendes dienen:

Hinweis:

Im Archiv des Port-Handlers finden Sie bereits fertige Mountlist-Einträge, die Sie dann nur noch nach DEVS:DosDrivers kopieren müssen. Wenn Sie eine ordentliche Workbench 3.1-Installation haben, werden diese Einträge beim nächsten Neustart über ein paar Zeilen in der Startup-Sequence aktiviert !

1.22 Der kleine flexible Helfer für bequemes Drucken

PrintManager, der kleine flexible Helfer für bequemes Drucken

Das im Goodies-Verzeichnis befindliche PrintManager-Archiv beinhaltet ein recht nützliches Programm, was die Zeit und

Arbeit bei großen und kleinen zu druckenden Sachen recht angenehm und komfortabel gestalten kann.

Der eingebaute Spooler

Im PrintManager ist ein Spooler integriert, der anfallende Druckdaten erst einmal sammelt und zwischenspeichert. Mit dieser Option wird das druckende Programm nicht solange von Ihrem Drucker gebremst, bis er fertig ist, sondern Sie können schon wieder weiterarbeiten, wenn alle zu druckenden Daten vom PrintManager entgegen genommen worden sind.

Das Ding für den Mengenrabatt

Eine weitere nette Funktion ist die Möglichkeit, ein oft zu druckendes Dokument in quasi gedruckter Form abzuspeichern und bei Bedarf nochmals an den Drucker zu senden. Mit dieser Möglichkeit müssen die zu druckenden Daten nicht jedesmal neu berechnet werden, sondern werden direkt in fertiger Form an den Drucker erneut übertragen.

Und noch viel mehr..

Im Archiv des PrintManagers befindet sich auch eine eigene Anleitung, die auf alle weiteren der brauchbaren Funktionen des Programms detailliert und leicht verständlich eingeht.

Hinweis:

Das PrintManager-Programm ist ShareWare und wurde mit einer Genehmigung des Programmierers mit in diese Installation der HyperCOM-Software aufgenommen. Bitte entrichten Sie an den fleissigen Programmierer auch den ShareWare-Beitrag, wenn Sie den PrintManager öfter oder auch nur selten verwenden. Dieses Programm wurde mit sehr viel Mühe und Sorgfalt erstellt, und es wäre schade, wenn eine Weiterentwicklung mangels genügend motivierender Resonanz eingestellt würde.

1.23 Device-Name und Unit-Nummer

Der Device-Name

Der Device-Name ist so eine Sache, bei der viele Benutzer schon ein wenig Verständnisprobleme haben.

Unter AmigaOS wird eine Schnittstelle immer von einem eigenen Software-Treiber verwaltet. Diese Software-Treiber sind meist quasi Programme, die alle Hardware nahen Aufgaben in einer speziellen Funktionssammlung verwalten. Im allgemeinen werden diese Treiber im Systemverzeichnis DEVS: aufbewahrt und sind an der Dateiendung .device zu erkennen.

Bei den meisten Programmen, die mit einem Device arbeiten können, gibt es die Möglichkeit, einen Namen für dieses Gerät

anzugeben. Manche Programme bieten auch die komfortablere Form eines Dateiauswahlrequesters an, in dem man nur noch mit der Maus den entsprechenden Eintrag anwählen braucht.

Generell ist zu beachten, dass der angegebene Name immer mit dem Namen der jeweiligen Treiber-Datei im DEVS: Verzeichnis übereinstimmen muss. Bei diesen Angaben unterscheidet das AmigaOS auch die Gross- und Kleinschreibung des angegebenen Namens. Also ist von Ihnen auch peinlichst genau auf die richtige Bezeichnung des gewünschten Treibers zu achten.

Die Unit-Nummer

Als zweiter wichtiger Parameter muss zu einem Device-Namen auch eine Unit-Nummer mit angegeben werden. Mit einer Unit-Nummer wird, vereinfacht gesagt, nur ein bestimmter Teil der Hardware ausgewählt, die ein Device verwaltet. Wenn Sie zum Beispiel eine Schnittstellenkarte haben, die insgesamt über vier Anschlüsse verfügt, werden die Unit-Nummern 0 bis 3 von dem Device diesen Schnittstellen zugeordnet. Allgemein werden Unit-Nummern immer von 0 an gezählt, wobei jedes Device seine eigene Unitverwaltung beinhaltet.

Zwei verschiedene Methoden

Bei vielen Implementierungen gibt es jedoch zwei verschiedene Möglichkeiten, wie der Hersteller seine Device- und Unitverwaltung in die Software integriert hat.

Methode 1:

Diese Methode benutzt nur ein einziges Device für jede Hardware, die angesprochen wird. Die unterstützte Hardware kann bei dieser Variante auch auf verschiedenen Steckkarten verteilt sein oder in seltenen Fällen auch auf anderen vernetzten Computern sein.

Diese Methode wird bei uns im hyperPAR.device verwendet, wo einfach jeder HyperCOM-Parallelport auf egal welcher Karte in diesem Device eine eigene Unit-Nummer bekommt. Es spielt also keine Rolle, wo der Port ist, sondern nur der wievielte Port in der gesamten Liste aller HyperCOM's es ist. Wenn Sie zum Beispiel zwei HyperCOM 3+-Karten mit jeweils einem Parallelport haben, so wird der zweite Port auf der zweiten Karte unter der Unit-Nummer 1 des hyperPAR-Treibers angesprochen.

Methode 2:

In der zweiten Variante wird jeweils ein Device nur einer Karte zugewiesen. Die interne Unit-Verwaltung ist dann auch nur für die Hardware dieser einen Karte zuständig. Diese Methode wird bei den seriellen Schnittstellen der HyperCOM-Karten verwendet. Der Grund dafür ist recht simpel, der Aufwand, eine Hardware eines speziellen Typs in einem eigenen Device zu verwalten, ist wesentlich geringer als verschiedenste Hardware auf verschiedenen Karten innerhalb von einem Treiber unterzubringen.

Der zweite Grund ist, dass es so manche Programme gibt, die keine

manuelle Eingabe einer Unit-Nummer erlauben, wodurch nur eine sehr begrenzte Auswahl an Units zur Verfügung gestellt wird. Wenn nun aber ein Device alle Units verwaltet und Sie die Unit-Nummer 29 ansprechen wollen, haben Sie ein echtes Problem, wenn die Software Ihnen aber nur Unit 0 bis Unit 25 anbietet.

Generell ist aber immer zu beachten, dass jedes Device eine eigene Unitverwaltung besitzt. Wenn also ihr serial.device mit der Unit 0 die interne serielle Schnittstelle anspricht, beginnt ein anderes Device nicht mit Unit 1 bei der ersten Schnittstelle der von diesem Treiber unterstützten Hardware.

1.24 Der serielle Voreinsteller

Der serielle Voreinsteller

Falls Sie in den Verzeichnissen der HyperCOM-Software nach dem seriellen Voreinsteller für diese Treiber suchen, werden Sie nicht viel Glück haben.

Der Grund, warum wir Ihnen nicht ein solches Programm anbieten, ist recht simpel, man braucht es einfach nicht. Nun werden Sie vielleicht argumentieren, dass auf Ihrer Workbench im Verzeichnis Prefs ein Voreinsteller für die interne serielle Schnittstelle vorhanden ist, und das ja wohl einen Grund haben muss.

Auch diese Frage ist leicht zu beantworten. Der Voreinsteller der Workbench ist eigentlich ein Fossil aus den Anfängen der Amiga-Zeit. Er dient dazu, eine definierte Parameter-Datei für das serial.device zu erstellen, falls es eine Software gibt, die dieses Device zwar öffnen kann, aber keinerlei Parameter setzt.

Da aber auch die Amiga-Software mittlerweile erwachsen wurde, gibt es keinerlei Software mehr, die nicht dazu in der Lage ist, ein zu verwendendes Device mit den benötigten Parametern zu füttern, damit alles so funktioniert wie es sein soll.

Und aus diesem Grund ist auch ein serieller Voreinsteller nicht mehr von Nöten..

1.25 Der parallele Voreinsteller

Der parallele Voreinsteller

Im Verzeichnis Prefs der Workbench ist das Programm Printer zu finden, mit dem die Einstellungen für den Druckerport von Ihnen geändert werden können.

Wenn Sie sich nun alle Menüs dort angesehen haben, werden Sie feststellen, dass es keine Möglichkeit gibt, eine Schnittstelle mit Device-Namen und Unit-Nummer anzugeben.

Na fein, nun hat man schon eine Schnittstellenkarte und kann Sie noch nicht einmal im System eintragen, um den Drucker dort anzuschliessen und zu verwenden...

Aber keine Panik, die Software-Jungs bei Commodore waren nicht ganz so kurzsichtig, wie man nun denken mag. Dass Sie mit dem Programm-Printer keine Angaben über das Device und die Unit-Nummer machen können stimmt schon, aber in der `printer.prefs`-Datei, wo alle Parameter abgespeichert werden, wurde jedoch diese Möglichkeit von ihnen vorgesehen. Es gibt zwar keine Möglichkeit, diese Daten von Hand dort einzutragen, aber auch hierfür haben wir eine Lösung parat.

SETPUNT vom PrintManager, oder Drucken über HyperCOM

Im Archiv des PrintManagers befindet sich ein CLI-Kommando mit dem Namen `SetPUNT`. Mit diesen Befehl können Sie in einer Shell ohne große Probleme die `printer.prefs`-Datei modifizieren und jedes andere Device samt Unit-Nummer eintragen lassen. Nach dem diese Änderung gemacht worden ist, brauchen Sie den Amiga nur noch einmal neu starten und schon verwendet das `printer.device` die von Ihnen angegebene Schnittstelle.

1.26 Miami und Miami Deluxe

Die ideale Konfiguration von Miami und Miami Deluxe

Wenn Sie die Software Miami oder MiamiDeluxe für Ihren Internet-Zugang verwenden, gibt es ein paar Optionen, die Sie am besten gleich in den Einstellungen ändern sollten.

Benutze CD

Im Schnittstellen-Menü sollte der Haken bei dieser Option gesetzt sein. Mit dieser Einstellung wird das Carrier Deteckt Signal des externen Modems oder ISDN-TA's direkt über das Device abgefragt.

Der EOF-Modus

Ebenfalls im Schnittstellen-Menü befindet sich ein Auswahl-Button, bei dem die Benutzung des sogenannten EOF-Modus eingestellt wird. Setzen Sie diese Auswahl direkt auf EIN, da normal die Option AUTO voreingestellt ist. Wenn der EOF-Modus eingeschalten wurde, bekommt Miami von dem Device nur noch komplette PPP/SLIP-Pakete und muss nicht mehr Zeichenweise jedes einzelne ankommende Datenhäppchen überprüfen. Sie werden sich wundern, was alleine schon diese Option an Geschwindigkeit bei allen Internet-Anwendungen bringen kann.

Die MTU-Size

In dem Feld MTU des Schnittstellen-Menüs sollte der maximale Wert eingetragen werden, den Ihr Provider bei einer Verbindung erlaubt. Sollten Sie keine Informationen darüber haben, fragen Sie bei dem zuständigen Internet-Provider nach, er kann Ihnen diese Daten sofort mitteilen.

Mit diesem Wert wird die zu benutzende Datenpaket-Größe definiert, welche extrem wichtig ist für die maximale Effizienz während einer Internet-Verbindung. Je grösser dieser Wert ist, desto geringer ist der unnötige Overhead der Verbindung und somit wird mehr vorhandene Bandbreite des Modems oder ISDN-TA's ausgenutzt. Bei einer T-Online Internet-Verbindung ist dies der Wert 1524 !

Nähere Informationen über diese Einstellungen von Miami finden Sie auch in der Miami-Anleitung.

1.27 NetConnect und Genesis

Die ideale Konfiguration von NetConnect und Genesis

Setzen Sie im Schnittstellen-Menü innerhalb des PPP-Untermenüs den EOF-Modus auf EIN.

Wenn der EOF-Modus eingeschalten wurde, bekommt das appp.device nur noch komplette PPP-Pakete und muss nicht mehr Zeichenweise jedes einzelne ankommende Datenhäppchen überprüfen. Sie werden sich wundern, was alleine schon diese Option an Geschwindigkeit bei allen Internet-Anwendungen bringen kann.

1.28 Was man bei jedem Terminal-Programm beachten sollte

Generelle Einstellungen

Für den Betrieb mit einem Terminal-Programm sind nur wenige Dinge zu beachten. Grundsätzlich haben alle Terminal-Programme einige nicht unwichtige Gemeinsamkeiten. Bei den meisten Programmen ist der Unterschied nur sehr gering, und meist auf optische Dinge wie das Aussehen und den Aufbau der diversen Menüs und Fenster beschränkt.

Das wichtigste ist jedoch ein Menü, in dem der Benutzer Angaben zu der zu verwendenden Schnittstelle machen kann. Dieses Menü sollte einfach und übersichtlich gestaltet sein, damit man sich mit dem Suchen nicht länger aufhält, als die Einstellungen zu erledigen.

Das muss vorhanden sein

- Eine Angabe-Möglichkeit für das Device
- Eine Angabe-Möglichkeit für die Unit-Nummer
- Eine Angabe-Möglichkeit für die Geschwindigkeit
- Eine Angabe-Möglichkeit für die Datenbits
- Eine Angabe-Möglichkeit für die Parität
- Eine Angabe-Möglichkeit für die Stopbits

Das sollte vorhanden sein

- Eine Angabe-Möglichkeit für die Modi Exklusiv/Shared

Eine Angabe-Möglichkeit für die Lesepuffergröße des Devices

Wenn alle der obigen Punkte vorhanden sind, können Sie sicher sein, dass dieses Terminal-Programm kompatibel zu Schnittstellenkarten ist.

1.29 Die idealen Einstellungen für Modems und ISDN-TA's

Die idealen Einstellungen für Modems und ISDN-TA's

Gerade für externe Modems und ISDN-TA's gibt es ein paar Dinge die Sie unbedingt beachten sollten, damit auch wirklich das letzte an Effizienz und Geschwindigkeit aus der Leitung geholt werden kann.

Bei analogen Modems gilt folgende Regel:

Die serielle Geschwindigkeit sollte mindestens das doppelte der zu erreichenden Verbindungsgeschwindigkeit sein. Da bei vielen Geräten auch noch eine Kompression während einer Übertragung eingeschaltet ist, kann die Verbindungsgeschwindigkeit sich hierdurch auch noch einmal um den Faktor 2 bis 4 erhöhen. Da aber in der Realität diese maximal-Werte nie erreicht werden, langt es meist aus, die doppelte Geschwindigkeit oder einen sehr nahen Wert als serielle Bitrate zu verwenden. Diese serielle Geschwindigkeit zu dem externen Gerät ist auch unter dem Namen DTE-Geschwindigkeit bekannt.

Ob ein externes Gerät diese Geschwindigkeit kann, ist sehr einfach über ein Terminal zu erfahren. Starten Sie einfach irgend ein Terminal-Programm und stellen Sie die gewünschte Geschwindigkeit ein. Wenn Sie nun mehrfach die Eingabe AT (PLUS RETURN) machen, muss jedesmal ein OK vom externen Gerät zurückgegeben werden. Falls das externe Gerät nicht mit OK antwortet, oder gar nicht jedes Ihrer AT-Kommandos korrekt als Echo auf Ihr Terminal wieder ausgibt, muss die serielle Geschwindigkeit reduziert werden. Normal sollten Sie diese Informationen aber auch im Handbuch des Modems oder ISDN-TA's finden.

Modems bis 14.4 KBaud

Modems, die bis 14.4 KBaud als maximale Verbindungsgeschwindigkeit arbeiten, sollten mit einer seriellen Bitrate von 38.400 oder, wenn das Modell es erlaubt, auch mit 57.600 Bits/Sek. betrieben werden.

Modems bis 33.6 KBaud

Modems, die bis 33.6 KBaud als maximale Verbindungsgeschwindigkeit arbeiten, sollten mit einer seriellen Bitrate von 115.200 oder, wenn das Modell es erlaubt, auch mit 230.400 Bits/Sek. betrieben werden.

Modems bis 56.0 KBaud

Modems, die bis 56.0 KBaud als maximale Verbindungsgeschwindigkeit arbeiten, sollten mit einer seriellen Bitrate von 115.200 oder, wenn das Modell es erlaubt, auch mit 230.400 Bits/Sek. betrieben werden.

ISDN-TA's bis 64.0 KBit

ISDN-TA's, die bis 64.0 KBit als maximale Verbindungsgeschwindigkeit arbeiten, sollten mit einer seriellen Bitrate von 115.200 oder, wenn das Modell es erlaubt, auch mit 230.400 Bits/Sek. betrieben werden.

ISDN-TA's bis 128.0 KBit

ISDN-TA's, die bis 128.0 KBit als maximale Verbindungsgeschwindigkeit arbeiten, sollten mit einer seriellen Bitrate von 230.400 oder, wenn das Modell es erlaubt, auch mit 460.800 Bits/Sek. betrieben werden.

Hinweis:

Von folgenden Herstellern sind uns die maximalen Geschwindigkeiten der Modems und ISDN-TA's bekannt und können von Ihnen genutzt werden:

ZyXEL 460.800 KBit Alle ISDN-TA's und Modems der Omni-Serie
Elsa, TKR 230.400 KBit Alle ISDN-TA's
Elsa, TKR 115.200 KBit Alle Modems bis 56.0 KBaud
USR-/ 3Com 230.400 KBit Nur das externe I-Courier
USR-/ 3Com 115.200 KBit Alle Modems bis 56.0 KBaud
Supra 230.400 KBit Nur Modems mit 56.0 KBaud
Supra 115.200 KBit Alle Modems bis 33.6 KBaud

1.30 Drucken über TurboPrint

Drucken über TurboPrint

Mit der Software TurboPrint ist das Drucken über eine HyperCOM-Karte absolut simpel und einfach zu bewerkstelligen.

Als erstes starten Sie TurboPrint (TurboPrefs) und gehen in das Menü Printer. In diesem Menü befindet sich in der rechten Hälfte des Fensters ein Button mit folgenden möglichen Funktionen:

TurboPar, Device, Parallel und Seriell

Stellen Sie die Funktion auf Device und das darunter liegende Eingabefeld ist nun nicht mehr schraffiert (freigeschalten). In diesem Feld muss von Ihnen nur noch das hyperPAR.device eingetragen werden, sowie in dem Eingabefeld Unit die entsprechende Unit-Nummer des gewünschten Parallel-Ports Ihrer HyperCOM(s).

Das war dann schon alles was nötig ist, ab jetzt können Sie direkt mit dem Drucker an der HyperCOM arbeiten. Vergessen Sie nicht, diese neuen Einstellungen in TurboPrint abzuspeichern.